

die ungewisse Zukunft, nur aus innerer Sehnsucht die sichere Bequemlichkeit, das weiche Leben für das schmerzliche, stürmische, aber mit wirklichen Flammen brennende Leben verlassen konnte. Ich weiß, Sie betrachten mich so, wie ich bin. Sie könnten mein Vater sein. Sie haben meine ersten Schritte gesehen, Sie haben sich für meinen Kampf begeistert. Sie haben mir Zutrauen eingebläut und mir geholfen. — Ich habe mich dort auf dem Teppich gewälzt und mich mit den Zähnen in die Fransen verbissen. Noch gestern hatte er mir gesagt, daß er mich liebt und mich heiraten wird. Was braucht man noch mehr, nicht wahr? Daß er jemanden verlassen hat, daß jemand seinetwegen schon zugrunde gegangen ist, das ist ein noch größeres Verdienst, nicht wahr? Ich aber habe noch mehr erwartet. Ich habe erwartet, daß mich der, der mich zur Frau haben will, nicht belügt. Daß er mich der größten Wahrheit würdig hält, wenn er mit mir leben will. Nur soviel. Ich habe geglaubt, daß man mich, als ich einen anderen Weg einschlug, als ich die ewig heitere Luft des vornehmen Mädchenlebens mit seinen winzigen, unbedeutenden Aufregungen und seinen rosigen Lügen verließ und auf meinen eigenen Füßen stehen lernte, daß man mich auch nach meinem Herzen lieben wird. Ich hatte vergessen, daß ich gerade so verlassen bin, wie die anderen Frauen meines Standes . . . das hatte ich vergessen. O, welche Dummheit!“

„Und was werden Sie jetzt beginnen?“

Des Mädchens Stimme trübte sich, sie erhob langsam den Kopf.

„Was ich beginnen werde, das weiß ich nicht, ich fühle aber, daß ich das tun werde, was ich tun muß.“

Der Mann reichte ihr die Hand. Er sagte ergriffen:

„Ella! Würde es nicht auch solche Frauen geben wie Sie, könnten wir Männer nie besser werden.“

Das Mädchen setzte sich in die Ecke des Diwans und spielte mit einem Pinsel.

„Was habe ich davon,“ sprach sie bitter. „Glauben Sie, es gäbe nicht auch solche Männer wie die, von denen wir träumen? Es gibt solche, das Leben ist aber mit seinen Zufällen so dumm. Es wirft uns hin und her, und wir stoßen mit irgend jemandem zusammen.“

„Betrachten Sie diese Sache nicht so finster. Er kann seinen Fehler noch gut machen. Er hatte bis jetzt keinen Mut, es einzugestehen, er kann Sie aber trotzdem lieb haben. Es ist doch nur eine vorübergehende Stimmung bei Ihnen. Friede, Friede, liebe Ella! Wir müssen mit uns ein wenig handeln lassen. Glauben Sie mir, es ist so. Ich weiß es. Ich bin schon ein alter Mann.“

In diesem Augenblick wurde geläutet. Das Mädchen sprang empor und sagte aufgeregt:

„Jetzt gehen Sie. Hier durch die Hintertür. Ich muß mit ihr sprechen. Ich muß sie sehen.“

Der Alte warf einen unschlüssigen Blick auf das Mädchen.

„Sie können nicht hier bleiben. Ich werde es schon selbst erledigen. Ich werde es gut erledigen, fürchten Sie sich nicht.“

Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Szivak drückte ihr warm die Hand.

„Seien Sie klug, Ella,“ sprach er zu dem Mädchen. „Im Leben gibt es nur halbe Wahrheiten, nur Mittelwege. Man ist ein Mensch, nicht sein eigener Herr. Man zappelt im Netz der Gewohnheiten und der Furcht.“